

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Gruntparkstr. 5/6, durch die Post und durch Expeditionen zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.20, halbjährlich 2.40, pro Woche 10 Pf. Bestellungen bei Dr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Infektionsgebäude
Berichte für die ständige
Verteilung über den Namen
20 Pfennige, für Bericht- und
Versammlungs-Angaben
10 Pfennige.
Inferate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Nr. 33.

Donnerstag, den 8. Februar 1900.

11. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Der Sieg der Mittlichen!

Der Reichstag beendete gestern die zweite Lesung der lex Heinze; mit der Beratung wurde ein — Anschauungsunterricht nach den neuesten Prinzipien der Pädagogik verbunden; sollte diese Methode sich noch mehr einbürgern, so eröffnen sich ganz neue und ungeahnte Perspektiven für die Weiterentwicklung des Parlamentarismus. — Zuerst stand zur Beratung ein Paragraph, der sich — durchaus im Einklang mit der ganzen gestrigen Sitzung — dadurch auszeichnet, daß er einen funkelneuen Begriff einführt: nämlich der Begriff von „Gegenstand“, die, ohne Rücksicht zu sein, daß das Schamgefühl verletzt werden. Der Verkauf solcher Gegenstände an Personen unter 18 Jahren, sowie ihre öffentliche Schau- stellung soll mit Gefängnis- bzw. Geldstrafe bedroht werden. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller-Meinungen zog mit guten Gründen gegen diesen Paragraphen zu Felde; große Heiterkeit erregte es, als er das Zentrum an das häßliche Stückchen vom Papst Paul IV. Caraffa erinnerte, der den athen Figuren, die sich auf einem gewissen nicht ganz unbekanntem Hüde befinden, zur höheren Ehre der Sittlichkeit — Posen anmalen lassen wollte; das Bild heißt „das jüngste Gericht“, ist von einem gewissen Michelangelo gemalt und zwar — das ist der Hauptthumor der Sache — auf Bestellung eines Papstes, des Mediziners Clemens VII. Einzigiger noch, als Herr Müller gegen, verteilte der Zentrums- Abgeordnete Hoeren für den Paragraphen; um zu beweisen, wie nötig derselbe sei, hatte er wieder eine Kollektion wirklich oder angeblich „unästhetischer“ Bilder mitgebracht. Ein dichter, aus allen möglichen Parteien buntgemischter Reichsboten-Schwarm belagerte die Tribüne, um die Bilder in Empfang zu nehmen, eine in schier unerhörlicher Fülle der frommen Hoeren aus seiner keuschen Brusttasche hervorzu- ziehen. Auch der würdevolle Präsident erhob sich zur Hälfte aus seinem Sessel, um etwas von dem verbotenen Anblick zu naschen. Stürmische Heiterkeit entstand — auch die Tribünen wurden von ihr angefeuert —, als der Redner eine sorgfältig zusammengestellte Liste der Titel angelegentlichster Bilder vorlas; auch eine „Sufanna im Bade“ und „Der verliebte Soldat“ befand sich darunter. Mit seiner Ironie zerpfückte unser Fraktionsredner Heine die Ausführungen des Zentrumsmannes; er wies besonders auf die erhebende Thatsache hin, daß der Kampf gegen die Mächtigkeit in der Kunst vorzugsweise von den Vätern einer Jünglinge betrieben wird, die den Kultus der Mächtigkeit in der Natur praktisch üben. Reicher Beifall fast der gesamten Linken lohnte dem Redner, in dessen Sinne sich auch der Abg. Gaulke (freis. Vg.) aussprach. Herr Lieberding gab eine Erklärung ab, die nicht Fleisch noch Fisch war; einige konservative Redner bewiesen, daß man auch im protestantischen Lager sehr fromm, keusch und nützlich ist, und dann wurde in der von der Linken geforderten samtlichen Abstimmung der Paragraph mit 159 gegen 10 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Rechte, das Zentrum und einige Nationalliberalen. — Etwa mit derselben Mehrheit wurde der folgende (von der Kommission im Widerspruch zu der Regierung eingefügte) Paragraph angenommen, der „unästhetischen“, „unzüchtigen“ u. s. w. Bildern den Krieg ankündigt. Es war vergebens, daß die freisinnigen Dr. Müller und Albert Träger den Beweis

fährten, daß Shakespeare's, Goethe's, Schiller's Dramen eventuell von dem Paragraphen getroffen werden könnten; es war vergebens, daß sie an die Strafe erinnerten, die schon jetzt die Theaterzensur verübt; es half nichts, daß selbst vom Regierungstische aus den Rednern der Linken Suffkurs kam. Die Abgeordneten Hoeren und Hintelen strömten in breiten Reihen ihren Haß gegen die neuere Litteratur aus und Junker und Pfaffen stimmten die Linke nieder. — Ohne Debatte wurde der Rest des Gesetzes angenommen. — Die zweite Lesung der lex Heinze ist zu Ende; die erste Lesung der Flottenvorlage beginnt heute, Donnerstag.

Zur Flottenvorlage.

Bei der Beratung des Flottengesetzes werden sprechen die Abgg. Schwäbler (Zentr.), Passermann (natl.), Graf Arnim (Reichsp.), Graf Stolberg (kons.), Frohme (Soz.), Eugen Richter (freis. Volkspartei). Die Ernennung des Abg. Schwäbler zum Zentrumsredner riefte, der „Freis. Ztg.“ zufolge, in parlamentarischen Kreisen zu Betrachtungen über die Stellung des Zentrums zum Flottengesetz Anlaß. Schwäbler hat gegen das Flottengesetz von 1898 gesprochen.

Gegenüber der Nachricht, daß konservative Reichstagsabgeordnete, insbesondere solche, die im Bunde der Landwirthe eine Rolle spielen, in den letzten Tagen Mitglieder des Zentrums empfohlen haben, gegenüber der Flottenvorlage fest zu bleiben und das Gesetz unter allen Umständen abzulehnen, fordert die „Deutsche Tageszeitung“ die „Germania“ auf, Namen zu nennen, sonst würde sie gezwungen sein, das Zentrumsblatt der Flotterei zu zeigen. Das Blatt dürfte die Antwort nicht schuldig bleiben.

„Französische Pläne“ überschreibt die „Köln. Zeitung“ einen Leitartikel, in welchem sie warnend auf Stimmungssymptome hinweist, welche in Frankreich neuerdings wahrnehmbar geworden seien. Der Artikel meint, Frankreich bemühe sich, die Loslösung Deutschlands vom Dreibunde, die Annäherung Russlands und Italiens an England, die Rückeroberung Elsaß-Lothringens mit aktiver Hilfe Russlands und unter Einhaltung strengster Neutralität auf Seiten Englands, Oesterreichs und Italiens herbeizuführen.

Der Artikel soll für die Flottenvorlage Stimmung machen? Mit Melinit- und Paradengefahrten ist nichts anzufangen, da Boulanger todt ist. So versucht man's auf diese Art.

Eine erste Theatervorstellung, deren Ertrag für die Erbauung eines dem Kaiser zu schenkenden Kriegsschiffes bestimmt ist, hat dieser Tage am Stadttheater zu Solingen stattgefunden. Der „B. B. C.“ theilt mit, daß etwa 300 Personen anwesend waren, so daß ungefähr die Kosten gedeckt sein dürften.

Die Kanalvorlage.

Ueber die Gründe, warum bis heute die Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus noch nicht eingebracht ist, sind nach der „Voss. Ztg.“ seltsame Gerüchte verbreitet. Danach treffe die Schuld an der Verzögerung nicht sowohl den Eisenbahnminister und seine Räte, als an der Stelle. Man spricht davon, daß plötzlich in Erwägung gezogen sei, ob man sich nicht doch vielleicht besser vor der Hand auf die Her-

stellung eines Theilstückes des Mittelkanals — etwa bis zur Weser oder Hannover — beschränke. Es fielen schwer, anzunehmen, daß ein derartiger Vorschlag auf die Annahme der Regierung zu rechnen hätte, wenn nicht Herr v. Miquels Haltung gegenüber den in der vorigen Session in letzter Stunde aufgeworfenen Vorschlägen mit dem Bau Kanals eines vom Rhein bis nach Dortmund sich zu begnügen, zum Mindesten zweideutig gewesen wäre. Neulich sieht ein solches Verhalten dem schwankenden Kurs, der stetig nur im Wechsel ist.

Ein „Woffe-Sozialist“

predigt im „Berliner Tageblatt“ spaltenlang seinen „Genossen“ die Nothwendigkeit der Flottenbegeisterung. Er stellt sich als mit den Berühmten vertrauter, führender Sozialdemokrat vor, spielt seine Rolle aber so plump, daß die Hofe selbst für die Woffe'sche Reklameplantage gar zu albern erscheint. Es lohnt nicht, die politischen Sprünge des liberalen Esels in der sozialdemokratischen Löwenhaut näher zu beschreiben. Bemerkenswert ist bei der Gelegenheit übrigens, daß das „Berliner Tageblatt“ die ihm übermittelte Nichtigstellung seiner Notiz von dem flottenfreundlichen Redakteur der Dresdener „Volkswacht“ bisher beharrlich ignoriert hat.

Der Zentrumsführer Dr. Lieber

liegt auf den Tod krank darnieder. Man erwartet stündlich sein Ableben. Dr. Lieber steht erst im 62. Lebensjahr. Für das Zentrum bedeutet sein Hinscheiden beim Mangel geeigneter Nachfolgerschaft einen erheblichen Verlust.

Für die Nothstandsparade der Agrarier, die in der nächsten Woche, wie alljährlich üblich, in Berlin abgehalten wird, werden schon die Vorbereitungen getroffen. Für die pommerischen Mitglieder des Bundes der Landwirthe findet laut Ankündigung der Geschäftsstelle des Bundes für Pommern am Tage der Generoversammlung, Nachmittags 5 Uhr, ein Mittagessen bei Dressel, Sched 4 Markt, statt. Danach scheint die Noth der Landwirtschaft, wenigstens in Pommern, ja noch einigermaßen erträglich zu sein. Wie viel wirkliche Bauern werden aber in der Lage sein, sich an diesem Nothstandsbaner zu 4 Mk. zu beteiligen? Für die „gnädigen Herren Bauern“ im Bunde der Landwirthe ist aber diese Exklusivität wieder einmal überaus bezeichnend.

Ausland.

Ein geplantes „Attentat“ hat nach langer Pause die Pariser Polizei wieder einmal „entdeckt“. Die Blätter melden, daß in der gestrigen Nacht ein Polizeidiener in dem Rahmen eines Fensters des Erdgeschosses des von Paul Cassagnac auf dem Boulevard Malesherbes bewohnten Hauses eine Schachtel mit brennendem Docht bemerkte. Der Polizist löschte den Docht aus, wobei er sich die eine Hand verletzte. Die Schachtel enthielt verschiedene Explosivstoffe, Pulver, Eisen- und Bleistücke und Revolverpatronen. Dem „Matin“ zu Folge ergab die Untersuchung, daß die Maschine einen „gefährlichen Charakter“ hatte. Der Polizist bemerkte bei der Auffindung der Schachtel, daß zwei Personen sich eiligst entfernten, doch blieben die Nachforschungen nach dem Thäter erfolglos. — Nach den früheren Erfahrungen ist man geneigt, alle derartigen aus Polizeiquelle kommenden Meldungen sehr skeptisch aufzunehmen.

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.
Deutsch von Kurt Baake.

Aber Frau Correur hielt ihn zurück. Sie hatte ihr Taschentuch aus der Tasche gezogen und drückte es an die Augen. Sie war mit einemmal sehr verzweifelt. „Nein, der arme Martineau! . . . Er war so gut zu mir, er verzicht mit mir so einfacher Verzichtlichkeit! . . . Ach, wenn Sie wüßten, mein Freund! . . . Seinetwegen bin ich nur zu Ihnen geeilt, seinetwegen nur möchte ich Sie an- sehen.“
Thränen erklimten ihre Stimme. Sie schluchzte laut. Rougon wußte nicht, was er daraus machen sollte und sah die beiden Weiber erstaunt an. Auch Fräulein Hermine Billecoq weinte, nur weinte sie leiser; sie war sehr empfind- sam, jede Nührung steckte sie an. Doch konnte sie zuerst weder sprechen und stammelte:
„Herr Martineau ist politisch kompromittirt.“
Nun fing Frau Correur mit großer Geläufigkeit zu reden an.
„Sie erinnern sich doch noch, daß ich Ihnen eines Tages meine Befürchtungen äußerte. Ich hatte schon ein Vorgefühl. Martineau ist unter die Republikaner gegangen. Bei den letzten Wahlen war er ganz ergriffen und entfaltete eine stehende Propaganda für den oppositionellen Kandidaten. Ich habe Einzelheiten darüber in Erfahrung gebracht, will sie Ihnen aber nicht mittheilen. All das mußte mit einem Worte den schlimmsten Ausgang nehmen. . . . Sobald ich in Roulognes war, wo wir uns im „Goldenen Löwen“ ein- wohnen nahmen, fragte ich herum und erfuhr noch mehr darüber. Martineau hat allerhand Dummschichten gemacht. Wenn er verhaftet würde, würde sich Niemand im Lande

darüber wundern. Jeden Tag erwartet man schon, die Gen- darmen kommen und ihn fortzuschleppen zu sehen. . . . Sie können sich meine Erschütterung vorstellen. . . . Da dachte ich an Sie, mein Freund.“
Wieder erklimte Schluchzen ihre Stimme. Rougon suchte sie zu beruhigen. Er wollte mit Du Poizat über die Sache reden und die Verfolgung einstellen lassen, wenn sie schon be- gonnen hätte. Ja, ihm entfuhr das Wort:
„Ich bin der Herr, gehen Sie ruhig schlafen.“
Frau Correur schüttelte den Kopf und rüllte trockenen Auges ihr Taschentuch zusammen. Schließlich sagte sie halbhart:
„Nein, nein, Sie wissen ja nicht, was vorliegt. Es ist ja viel schlimmer, als Sie sich denken können. . . . Er be- gleitet seine Frau zur Messe, bleibt aber an der Kirchenthür stehen und thut so, als wenn er nie einen Fuß in die Kirche setzt. Jeden Sonntag erregt das peinliche Aussehen. Er verkehrt viel mit einem alten Rechtsanwalte, einem Achtund- vierziger, der da unten zurückgezogen lebt, und man hört ihn stundenlang mit diesem über schreckliche Dinge reden. Dst schon sind verdächtig aussehende Männer beobachtet worden, die Nachts in seinen Garten schleichen und sich dort vermuth- lich das Besetzungswort holen.“
Bei jeder Einzelheit zuckte Rougon die Achseln, aber Fräulein Billecoq fügte lebhaft hinzu, als sei sie über solche Nachsicht empört:
„Und Briefe mit rothem Siegel bekommt er aus allen Weltgegenden; das hat uns der Briefträger erzählt. Er wollte uns gar nicht Rede stehen, er war ganz blaß. Wir mußten ihm erst zwanzig Sous geben. . . . Und seine letzte Reise vor einem Monat. Acht Tage lang fort, und kein Mensch in der ganzen Gegend weiß heute noch, wo er ge- wesen ist. Die Wirthin vom „Goldenen Löwen“ hat uns versichert, daß er nicht einmal einen Koffer mit hatte.“

„Hermine, ich bitte Sie!“ sagte Frau Correur mit un- ruhigem Gesicht. „Martineau sitzt so wie so schon in der Bastille. Es ist doch nicht unsere Sache, ihn noch mehr zu belasten.“
Rougon hörte jetzt aufmerksam zu und sah die beiden Weiber prüfend an. Er war sehr ernst geworden.
„Ja, wenn er so kompromittirt ist. . .“ murmelte er. Er glaubte, eine Flamme in Frau Correurs träben Augen aufzuden zu sehen.
„Ich will ja mein Möglichstes thun“, fuhr er fort. „Aber ich kann nichts versprechen.“
„Oh! Dann ist er verloren! Dann ist er sicher ver- loren!“ schrie Frau Correur. „Sehen Sie, ich fühle es schon. . . . Wir wollen nichts mehr sagen. Wenn wir alles sagen wollten. . . .“
Sie unterbrach sich und biß in ihr Taschentuch.
„Seit zwanzig Jahren hatte ich ihn nun nicht mehr ge- sehen! Und nun muß ich ihn so finden, um ihn vielleicht nimmer wiederzusehen! . . . Er war so gut, so gut!“
Hermine zuckte leise die Achseln und suchte Rougon durch Zeichen begreiflich zu machen, daß er zwar mit der Ber- zweiflung einer Schwester Nachsicht üben müsse, daß aber der alte Notar der schlimmste aller Schurken wäre.
„An Ihrer Stelle würde ich Alles sagen“, meinte sie. „Das ist schon das Beste.“
Da schien Frau Correur es mit großer Mühe über sich zu gewinnen und sagte noch leiser als vorher:
„Sie erinnern sich doch, daß überall Te Deum gesungen wurde, als der Kaiser auf so wunderbare Weise vor dem Opernhause gerettet war. . . . Als nun also auch in Roulognes das Te Deum gesungen wurde, fragte ein Nachbar Martineau, ob er nicht auch mit in die Kirche käme. Und da antwortete der Unglückliche: — Was soll ich denn in der Kirche? Der Kaiser schert mich gar nichts! —“
(Fortsetzung folgt.)

Wasserkraft. Heute Nacht gegen 8 Uhr, wie die Königlich-Preussische Wasserbau-Inspektion mitteilt, auf dem Rangbahnhof Breslau der Güterzug 8254 auf ein defektes Geleis und auf die dort stehenden Wagen eines vorher eingefahrenen Güterzuges auf. Ein Güterwagen erlitt bei dem Zusammenstoß einen Oberflächeneinbruch. Die Wasserkraft und elf Kohlenwagen entgleisten, vier Wagen wurden erheblich beschädigt, während die Wasserkraft und vierzehn Wagen nur geringen Schaden erlitten.

Feuer. Am 7. d. Mts., Vormittags, brach in der „Breslauer Wollwäscherei“, Lauenburgerstraße 42, ein Brand aus. Die Brandstelle lag in dem oberen Stockwerk des Hofgebäudes rechter Hand. Das Feuer fand in größeren Mengen Holz reiche Nahrung. Der Wollwäschereisraum ist ausgebrannt, auch ein Teil der Dachkonstruktion ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Fabrikbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

Einigen Justizverhandlungen unternahm am 7. d. Mts. Vormittags auf dem Oberösterreichischen Bahnhof ein ansehnlich internationaler Verbrecher. Derselbe war in Rottomby wegen Betruges verhaftet und nach Breslau geschickt worden, um hier auf dem Polizeipräsidium nach dem Verhören des Systems gemessen zu werden. Auf dem Rücktransport gelang es ihm, zu entweichen, er wurde aber durch Schulleute sofort wieder festgenommen.

Zusammenstoß. Am 4. d. Mts., Abends, ereignete vor dem Grundbuch Hofplatz 14 ein Zusammenstoß zwischen dem Wagen eines Fleischverwunders von der Hohenstraße und einem Zuge der Eisenbahn. Bei dem Zusammenstoß erlitten die Insassen des Wagens keinen Schaden, dagegen wurde das Pferd erheblich verletzt.

Auffinden eines Entsetzlichen. Am 7. d. Mts., Mittags, wurde bei dem Rechen an der Werderbrücke die bereits stark in Verwesung übergangene Leiche eines ungefähr 40-45 Jahre alten Mannes aus der Oker gezogen. Der Entsetzliche ist mit schwarzem kariertem Oberhemd, dunkelbraunem Sommerüberzieher, grauen Unterhosen, rotfarbener Leinwand Hose, grauen Socken und Halbschleppschuhen bekleidet. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

Verhaftet wurde gestern Abend auf dem Königsplatz ein in der Kleinen Scheinigerstraße wohnender 12-jähriger Schüler, welcher in Gemeinschaft mit noch drei anderen gleichaltrigen Kameraden in einem hiesigen Raarenhause einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte. Mit diesem Gelde sind dann alle vier nach Berlin gefahren. Vier muß ihnen wohl das Strafmaß ihrer Handlungsweise bewußt geworden sein, denn sie fuhren sofort wieder in der Richtung nach Breslau davon. Während drei von den jugendlichen Durchbrechern in Sagan blieben, fuhr der vierte weiter nach Breslau, wo ihm gestern Abend das Schicksal ereilte.

In Haft genommen wurden durch Kriminalbeamte zwei in einem großen Geschäft angeheuete Lagerhalter, weil dieselben nach und nach Sachen der verschiedensten Art im Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen und in ihren Wohnungen versteckt hatten. Auch wurde die Frau des einen Lagerhalters verhaftet. — Durch einen Schuttmann wurde ein Kaffeehändler verhaftet, der von den durch ihn entlassenen Geibern etwa 1200 Mark unterschlagen hatte. — In einem Grundstück auf der Neißergasse wurde ein Zimmermann dabei abgefaßt, wie er eine Menge Zähler stehlen wollte.

Freie Diebe. Am 4. d. Mts. wurde ein Herr in einem Restaurant ein Fahrrad gestohlen. Bei der sofort angenommenen Verfolgung der Diebe setzten sich die Diebe, zwei Brüder, die Schloffer sind, energisch zur Wehr und schlugen den Verfolgern mit den Fäusten ins Gesicht.

Anglistische. In der Nacht zum 6. d. Mts. wurde auf der Matthesstraße eine Frauensperson in hilflosem Zustande aufgefunden. Sie gab an, in einem Hause auf der Eidingstraße die Treppe hinabgestürzt zu sein und sich verletzt zu haben. Sie wurde dem Überlinden Hospital zugeführt.

Zur Ermittlung. Der Verdacht, die in letzter Zeit vorkommenden Einbrüche verübt zu haben, lenkt sich auf zwei dem Arbeiterstande angehörende Männer. Dieselben haben vor einigen Tagen auf der Hohenstraße eine Schülerin angeprochen und sich nach der Wohnung ihrer Lehrerin erkundigt. Bald darauf wurde in dieser Wohnung ein Einbruch verübt.

Diebstahl. Aus einer Wohnung auf der Gartenstraße wurden für 60 Mark Gegenstände des Konsumverleins und ein silbernes Armband entwendet. — Aus der Wohnung eines „Monteurs“ auf der Hohenstraße wurden 2 Krankenkassenbücher auf die Namen Emma Lieble, geb. Segepfand, bezw. Meta Segepfand lautend, gestohlen. Der Dieb dürfte mit den Büchern Mißbrauch treiben. — In der Nacht zum 6. d. Mts. stiegen Diebe durch ein Fenster in eine Restauration am Waldchen ein und entwendeten 10 Pakete Zigaretten, Wert 35 Mk., und 18 Packchen Zigaretten. — Einem Fuhrwerksbesitzer aus Oels wurde in einem hiesigen Lokal ein Kaffeehaus ein Paket, enthaltend 2000 Zigaretten, gestohlen. — Einem Wollwäschereibesitzer aus Weidenhof wurde in einem hiesigen Lokal auf dem Boden derselben befindet sich ein Beutel mit einer lateinischen Schrift und der Zahl 1704.

Bermittelt wird seit dem 5. d. Mts. der 45 Jahre alte Dienstmann Franz Rudale (Schulgasse 26). Er hat dunklen Schnurrbart und ist mit braunem Jacketanug, schwarzem Vorhemdchen, grauer Schirmmütze und Halbschleppschuhen bekleidet. Er büßte sich das Leben genommen haben, da er sich in der letzten Zeit wiederholt mit dieser Absicht getragen hat.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 6. d. Mts. 42 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Fieberkranker, eine silberne Damenuhr und ein Kleinen mit einem Schloß. — Abhandeln kamen: eine Pörl mit 300-400 Mk., ein Silberfragen, ein Pfandbrief der Schießschen Boden-Credit-Attienbank Nr. 1129, ein preußisches Lotterielos, Nr. 156.053, ein Maulkorb und drei Portemonnaies mit 290 Mk., 1.40 Mk. und 20 Mk. — Entlaufen ist ein schwarzer Hund.

welchen von Montag, den 12. d. Mts. ab, kein Bergmann einfahren soll. Der Streik ist damit proklamiert.

Briefkasten. Im Allgemeinen hatten die Vermietenden vorhandene Mängel. Jedoch kommt es darauf an, ob die Reparaturen unbedingt notwendig waren und welcher Art Ihre besonderen Forderungen waren.

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 7. Februar.

Heirats-Ankündigungen. II. Arbeiter Hermann Schmitz, ev., Hohenstraße 70, und Maria Konstante, kath., hies. Schmied Max Wese, kath., Eidingstraße 29, und Pauline Treffler, hier. — Schuhmacher Hermann Schlaube, hies., Bormerkstraße 19, und Anna Walter, kath., Königgräberstraße 19. — IV. Gasanstaltsarbeiter Friedrich Otto, ev., Siebenbubenstraße 42, und Elisabeth Reichel, kath., Gartenstraße 98. — Tischler Robert Kalle, ev., Mariannenstraße 15, und Emilie Krude, ev., Frühlingsstraße 2. — **Geburten.** I. Hauswirtschafterin Maria Schmidt, Magarethenstraße 13, mit Ida Franzbach, kath., hier. — Schlichter Richard Böbel, ev., Sedanstraße 9, mit Gertrud Böbel, ev., Hohenstraße 44. — Fleischer Waldemar Witz, kath., Hohenstraße 70, mit Anna Peuler, ev., hier. — IV. Katholik Johann Wanka, Kronprinzenstraße 52, mit Martha Soffke, ev., Hohenstraße 27. — Schuhmacher Max Stempel, ev., Grabschneisestraße 16, mit Maria Renahne, ev., Hohenstraße 108. — **Geburten.** I. Klempner Bernhard Alfred Liebold, ev., Telegraphenarbeiter Max Luz, ev., S. — Arbeiter Erwin Kretzmer, ev., S. — Maschinenführer Gustav Haniel, ev., S. — Arbeiter Paul Popp, ev., S. — III. Kesselfeiler Paul Karl, ev., S. — Maurer Karl Hoffmann, ev., S. — Gasanstaltsarbeiter Georg Mathe, kath., S. — Arbeiter Karl Kirsch, ev., S. — Schmiebegeselle Josef Kögel, kath., S. — Drechsler Heinrich Kowal, ev., S. — Arbeiter Gottlieb Stenel, ev., S. — IV. Arbeiter Franz Lohmeyer, kath., S. — Hauswirtschafterin Karl Katur, ev., S. — Arbeiter Ernst Werner, ev., S. — Dienstmagd Paul Förster, ev., S. — Schloffer Josef Kattner, kath., S. — **Todesfälle.** I. Erich, S. des Weichenhellers. — II. Dajunke, 17 J. — Arbeiter Karl Andrich, 40 J. — Tischler Friedrich Wittwe Rosina Grub, geb. Gdert, 50 J. — Tischler Georg Land, 15 J. — Früherer Buchdrucker Theodor Fleiß, 73 J. — Arbeiter Emil Schmidt, 46 J. — II. Wittfrau Christa Pöhl, geb. Gahn, 80 J. — Erich Konrad Max, S. des Carl Ernst Seibert, 4 Wochen. — Carl Julius Max, S. des Carl Hermann Berger, 11 J. — Arbeiterwitwe Maria Springer, 71 J. — III. Arbeiterin Pauline Heinrich, 50 J. — Tischlerfrau Ernestine Kolbe, geb. Hantich, 50 J. — Arbeiterin Dorothea Koller, geb. Winkler, 69 J.

Wasserstands-Nachrichten.

Regen- und Schneefall	Breslau		Oder		Elbe		Sachsen		Sachsen		Sachsen	
	mm	cm	mm	cm	mm	cm	mm	cm	mm	cm	mm	cm
7.2	2.00	1.75	2.54	—	3.28	3.00	5.18	5.96	2.74	2.00	5.58	0.84
6.2	2.38	1.72	2.74	0.00	3.39	3.00	—	3.20	—	—	5.54	0.74
Wasser	1.52	1.87	4.94	0.44	—	—	4.69	2.11	1.52	1.87	4.94	0.44

Kursierungshöhe für Sonntag 3.22, für Freitag (Ober-Oder-Weiden) 3.22.

Wäckerwäldersdorf. Schrecklich verbrüht mit toten, der Lauge hat sich vergangene Woche der Fabrikarbeiter (Kocher) Herber aus Zehlschke in der hiesigen Fabrik (Bereitsung); sein Körper war über und über verbrannt. Noch an demselben Tage erlitt ihn der Tod von seinen Schmerzen.

Neueste Nachrichten.

Die 19 großen Protestversammlungen gegen die Flottenvorlage, welche gestern Abend in Berlin tagten, nahmen einen glänzenden Verlauf. Sie waren durchgängig sehr stark besucht. Ueberall traten den sozialdemokratischen Referenten in der Diskussion Redner der „freien Flottenvereiner“ entgegen, darunter die Professoren Sombart, Breslau, Delbrück, von Halle u. die Nationalsozialen von Gersach, Wenzl, Wahrenbrecher, Weinhausen u. A. Die Protestresolution wurde überall mit überwältigender Mehrheit angenommen. Näherer Bericht folgt.

In sämtlichen Zwickauer Bechen sind, nach bürgerlichen Blättern, gestern Nachmittag Plakate angebracht worden, nach

Stadt-Theater.
Donnerstag:
„Der Frischhühner“
Freitag:
„Die Jungfrau von Orléans“

Lobe-Theater.
Donnerstag:
„Hedda Gabler“
Freitag:
„Die Puppe“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Donnerstag:
Gruppe M. 3 Vorstellung:
„Krieg im Frieden“

Schiesswerder.
Sonntag, den 10. Februar 1900:
Großes maskirtes und unmaskirtes
Narrenfest
veranstaltet vom Deutschen Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Breslau).
Das Arrangement der Festaufführung von Mitgliedern ausgeführt, hat Herr Balletmeister **M. Tuch** freundlichst übernommen. — Musikaufführung von Herrn Capellmeister **Lücke**.
Auffeneröffnung 7 Uhr. Anjang des Balles 8 Uhr.
Programme durch Mitglieder bezogen à Person 60 Pfennige.
Alles Nähere sagt das Programm. Die Local-Verwaltung.

Thalia-Theater.
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr:
„Hauptstadt der Lilliputaner“
Freitag Nachmittag 4 Uhr:
„Häsel und Gretel“
Sonntag:
„Der Weg zum Herzen“

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren
in eigener Werkstatt vom besten Material gefertigt unerreicht billig
Geg. Polsterwaaren, echt 90 Mk.
Salontisch 18
Truhen mit 60
Schrank 45
Küchenschrank 33
Spiegel 33
Tische in gutem Stoff 25
Sessel mit Matras 30
Küchenschrank mit hoher Leuchte u. Schrank end. Ausstattungsstücke bekommt man nur bei
F. Pauer, Sandstraße 15,
Nicht am Neumarkt.

Zeltgarten.
Gutes Gastspiel der berühmten **Mdm. Weston** mit den dreifachen **Schindern** und das übrige ganz neue Lebensmerkmale folgen Programm.
Unter Anderem:
Die pilanten Geisw. Alma.
Lona Nansen.
Der Bligdichter Waldemar.
Die Original Luri Luri.
Curt Elllys
Tanz-Imitator 10. 10.
Im Zelt:
Den zum ersten Mal in Breslau
Die Damen Schrammel.

Schiesswerder.
Sonntag, den 10. März 1900
Arbeiter-Sänger-Bund
für Breslau und Umgegend:
Grosse humor. Soirée mit Tanz.
Näheres durch Plakate.

D. D.-F.-G. „Nordsee“
Schmiedebrücke 48.
Zweitnigerstr. 37. Friede. Wilhelmstr. 66.
Niederlagen: Fischer, Neue Frauenstraße 27a.
Aust. Palmstraße S. Reinsch, Grabschneisestraße 72.
Jos. Priemer, Grabschneisestraße 1.

Wir empfehlen aus heute eingetroffener Waggonladung:
Brachtvollen Schellfisch in allen Größen.
Großen fetten Gabeln, Seelachs, Aunternfisch, Seeaal, Tarbutt, Goldbutt, Steinbutt.
Große und kleine Seezungen. Schöne grüne Heringe.
Hochfeine Fisch-Cotelettes Pfund 60 Pfg.

S. Hurtig
anerkannt
reelle und älteste
Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik
Verkauf zu 68
auffallend billigen
streng festen Preisen.
Ohlauerstr. 84. I. Etg.

Rohtabak
billigste Bezugsquelle ge-
barr und 3%o Rabatt
bei Eintäufen v. 10 Mk.
Pfälzer, 68, 70, 75, 80, 85
Märker, 65, 70 u. 75
Carmen, Kiesenmühl, 120
Carmen, sehr groß, 120
Carmen, mittelblatt, 115
Domingo F.F. groß u. feint, 120
Java, feinstes, groß Umbl, 130
Java, Umblatt u. Sinalge, 95
Sinalge, 105, 115, 120, 130, 140, 160
Sumatra, große Auswa. I. p. 140 bis 450
darunter empfehle ich
Zellw. H. p. Bfd. 140 Pf. weich
Zellw. Tabak, p. Bfd. 180 bis 200
Pöhl.

Socialdemokratisches Liederbuch
von **Max Kegel.**
Preis 40 Pfg.

Todes-Anzeige.
Am 6. d. Mts. starb sanft nach langem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Dorothea Kollee, geb. Winkler
im Alter von 69 Jahren 9 Monaten.
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Kollee nebst Familie.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Pöpelwitz, Dorstr. 18a.

Neu eröffnet!
Germania-Bad
Kreuzburgerstraße 15,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Brausebäder von 15 Pfg., incl. Waiche und
Geöffnet bis 9 Uhr Abends.